

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

Nr. 53.

Halle, Freitag den 3. März
Hierzu eine Beilage.

1837.

Deutschland.

Berlin, d. 2. März. Des Königs Majestät haben den bisherigen Geheimen Ober-Medizinal-Rath und Präsidenten des Kuratoriums für die Krankenhaus- und Thierarzneischul-Angelegenheiten, Dr. Rust, zum Wirklichen Geheimen Ober-Medizinal-Rathe, mit dem Range eines Raths erster Klasse, zu ernennen und das hierüber sprechende Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Der Königliche Hof legt morgen den 28. d. die Trauer auf 3 Wochen für Se. Majestät den König Gustav IV. an.

Die Damen erscheinen die ersten 8 Tage mit schwarzen Kopfzeugen, Handschuhen und Eventailen, die letzten beiden Wochen mit weißen Kopfzeugen, Handschuhen und Eventailen.

Die Herren erscheinen die ersten 8 Tage, insofern sie nicht Uniform tragen, mit schwarzen Schnallen und Degen, die beiden letzten Wochen mit weißen Schnallen und Degen.

Berlin, den 27. Februar 1837.

von Arnim, Ober-Schenk.

Der bisherige Bau-Conducteur Ahmus ist zum Wegebaumeister für den Hallischen Bau-Kreis ernannt worden, und wird diese Stelle vom 1. April c. ab verwalten.

Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath A. F. Mannkopf zu Passowalk ist den 2. Januar c. zum Oberlandesgerichts-Rath Allerhöchst ernannt und an die Stelle des verstorbenen Oberlandesgerichts-Raths Gneist an das Oberlandesgericht zu Raumburg versetzt worden.

Im Laufe des Jahres 1836 sind durch die Gensd'armie im Merseburger Regierungs-Bezirk: 579

Verbrecher, 986 Personen wegen Erzeffe, Defrauden und polizeilicher Vergehen, und 3501 Wagaubonden und Bettler arretirt worden.

Hannover, d. 24. Februar. Zur Vorfeier des heutigen Geburtstages Sr. Hoh. des Herzogs von Cambridge ward gestern Abend in der mit Trophäen decorirten und reich erleuchteten Königl. Reitbahn von Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Georg von Cambridge und mehreren Herren, meistens Offizieren der hiesigen Garnison, unter Leitung des Rittmeisters Meyer, ein glänzendes Caroussel und Festspiel ausgeführt. Das Caroussel bestand aus 2 Herolden und 16 Rittern. Acht derselben waren als Sarazenen in weiß und roth und weiß und blau, und acht als christliche Ritter in weiß und roth, violett und gelb, blau und weiß, grün und rosa kostümir, und führten, in Gegenwart Ihrer Königl. Hoheiten des Vice-Königs, der Frau Herzogin von Cambridge und der Prinzessin Auguste, der Fürstlich Bückeburgischen Herrschaften, und einer zahlreichen Gesellschaft Damen und Herren, eine Reihe von Evolutionen aus, in welchen die Gewandtheit und die Kunst der Reiter, wie die Schönheit und Ausbildung ihrer Pferde, allgemeinen Beifall erndeten. Das Caroussel wurde durch ein zweites Festspiel, einen berittenen Laufzug aus dem Bremischen, getheilt, welcher mit einem Wettrennen der Bauern endigte. — Am heutigen Tage ward, wie bisher immer am Geburtstage des Vice-Königs, im Königl. Schlosse die Kunst-Ausstellung eröffnet, welche auch diesmal eine Auswahl vorzüglicher Gemälde deutscher Meister, nebst einigen englischen, französischen und holländischen Stücken enthält. — Zu Mittag fanden Vereinigungen zur Tafel bei den Ministern von Stralenheim und Graf von Alten Statt, und auf heute Abend hat Ihre Königl. Hoheit die

Frau Herzogin ein Ballfest im Herzoglichen Palais veranstaltet.

Frankreich.

Paris, d. 24. Februar. Durch eine königliche Ordonnanz vom 23. Februar werden die Taschenpistolen als verbotene Waffen erklärt.

Der Schuster Marriais und die Championische Maitresse Saget sind heute verhört worden. Die letztere, bisher in dem Gefängnisse St. Lazare verwahrt, wurde nach der Conciergerie gebracht.

Auch unter den Anhängern des Königthums herrscht fortwährend Zwiespalt. Die Débats sind mit dem ministeriellen Blatte des Publizisten Fonfrede nichts weniger als zufrieden. Nach dem Journal de Paris sind die Septembere Gesetze nicht hinreichend, die Presse zu zügeln. Das Journal des Herrn Girardin greift die Nationalgarde an und hält sie für ganz unnöthig. Die Débats nehmen sich der Presse und der Nationalgarde an. So ist denn auch aus den für die Regierung im Feuer stehenden Journalen die Eintracht gewichen. Fonfrede, der allein Recht zu haben glaubt, dürfte den Ministern zulezt ein schädlicher Uürter werden.

Spanien.

In dem Madrider Blatt el Mundo vom 15. Febr. wird gesagt, der Sergeant Garcia, der Held von la Granja, sei auf freien Fuß gesetzt, aber zugleich angewiesen worden, sich unverzüglich aus der Hauptstadt zu entfernen.

Von der spanischen Grenze wird, wohl nur als unverbürgtes Gerücht, geschrieben, der Karlisten-General Gomez sei nebst eils Offizieren zum Tode verurtheilt und am 15. Febr. erschossen worden.

Italien.

Rom, d. 16. Febr. Die nach Brasilien erlirten Verurtheilten sind endlich von Civitavecchia in einem neapolitanischen Schiffe dahin abgesetzt, doch haben mehrere vor der Einschiffung ihren früheren Entschluß geändert, und wollen lieber im Gefängniß ihre Strafzeit aushalten, als das Jedem so theure Vaterland auf immer verlassen. Vermuthlich rechnen diese Zurückgebliebenen auf die Gnade des Papstes, und man kann annehmen, daß sie sich bei seiner so oft bewiesenen Milde nicht verrechnet haben werden, sobald sie nur wahre Reue und Besserung zeigen.

Don Pietro Bonaparte, der Sohn des Fürsten Lucian von Canino, welcher von dem gewöhnlichen Tribunal zum Tode verurtheilt war, hatte nach diesem Ausspruch an die Sacra Consulta (den obersten Gerichtshof) appellirt, welche ihn zu sechzehnjähriger schwerer Gefängnißstrafe verdammt. Der Papst hat Gnade für Recht ergeben lassen, und diese Strafzeit in immerwährende Verbannung aus Rom und den päpstlichen Staaten verwandelt. Vorgestern Nacht ist der junge Fürst in Begleitung eines Gendarmerie-Offiziers von hier nach Civitavecchia abgereist, um mit erster Gelegenheit nach England eingeschifft zu werden. Es sollen sich bedeutende Personen für seine Befreiung verwendet haben; unter diesen nennt man

auch einen fremden, sich in diesem Augenblick hier aufhaltenden Diplomaten.

Portugal.

Lissabon, d. 5. Febr. Bei der Eröffnung der Cortes durch die Königin nahm es das souveraine Volk derselben nicht übel, daß sie sich von ihrem mit der Flachs-Perücke geschmückten englischen Kutscher fahren ließ, man überging dieses ganz mit Stillschweigen; ein anderer Gegenstand aber zog mehr die Aufmerksamkeit des Publikums an, es war die Erscheinung des Padre Marcos, Ober-Almosener der Königin, in seinem lacedemonischen Bischofsornat, im Gefolge der Königin. Er ist dem Volke ein Dorn im Auge. Wenn auch das Gemurmel und die Aeußerungen über ihn nicht sehr laut wurden, so mußten sie ihm doch wohl bemerkbar werden. Das Gerücht von den gesegneten Umständen der Königin soll sich auf hoffnungsvolle Anzeigen gründen, wie trügllich aber diese sind, weiß man aus Erfahrung. Aehnliche Anzeigen wurden vor sieben oder acht Monaten schon einmal als mathematische Gewisheit durch die Marquise Ficalho, Oberhofmeisterin der Königin, ausgesprengt, was ihr zu dem Titel einer Herzogin verhalf. Die Folgen dieses Ereignisses, wenn es sich bestätigen sollte, würden für das Ganze außerordentlich wohlthätig sein. Manche Intriguen der vielen Kron-Prätendenten würden dadurch mit einemmale abgeschnitten. Auch der Gemahl der Königin, der bisher die Schuld der Unfruchtbarkeit der Königin mittragen mußte, würde dadurch mehr Ansehen im Volke gewinnen, denn ein ausländischer Prinz hier, welcher noch dazu eine Apanage aus dem Staatschatze erhält, gilt unter den Portugiesen nicht mehr als jeder andere Fremde im hiesigen Dienste, man betrachtet ihn mit Geringschätzung, und wenn er gleich der Gemahl der Königin ist; allein zeigt er sich als Vater eines Thronfolgers, dann wird man mehr Achtung für ihn zeigen. Die Portugiesen denken etwas eigen in diesem Stücke, Schwade nur, daß ihre Raisonnemens sich nicht für die Feder eignen. — Daß man nicht zu wenig über die fortwährenden Erzesse sagt, die im Lande von allen Parteien verübt werden, beweist eine Bittschrift des Visconde de Fonte Arcada über die Erzesse, welche gleichsam unter den Augen des Gouvernements begangen wurden: „Am 7. Jan. requirte der General-Administrator von Lissabon Militair, um eine Rekognoszirung an der Küste zu unternehmen. Dazu wählte man das erste provisorische Bataillon, und dieses betrug sich auf eine so unwürdige Art, daß das Gouvernement durchaus die Urheber bestrafen muß. Vergebens wird man in der Kammer die schönsten Reden über die Grundsätze politischer Freiheit halten, so lange keine bürgerliche Freiheit existirt. Und wie kann das Volk unser Freiheits-System schätzen, wenn dasselbe zugiebt, daß der Bürger von denen beraubt und unterdrückt wird, die ihn beschützen sollten!“

Bermischtes.

— Der nordische Schneeläufer Ernst Mensen wiederholte seinen am 16. Januar zum ersten Mal in

Best productirten Schnelllauf, den Raum von 8000 Quadratlastern in einer Stunde zurückzulegen, am 19. auf dem großen Marktplatz. Während seines Laufes pfliff er lustig, und verzehrte dabei einen Apfel. Er vollendete denselben noch um 10 Minuten früher, als das erste Mal.

— Man schreibt aus Brüssel, d. 21. Febr. In der vorigen Woche erschien in Etterbeek ein ganzer Schwarm von Maikäfern. Die Erscheinung einer so großen Menge dieser Thiere in dieser Jahreszeit gehört gewiß unter die Merkwürdigkeiten.

— In der Provinz Ost-Preußen sind im vorigen Monat 18 Menschen erfroren. — Die Haut des in Warschau gestorbenen Elephanten der Mad. Tourniaire hofft das Museum der Universität Königsberg käuflich an sich zu bringen. Das Thier starb 17 Tage nach dem Tode seines Wärters und augenfeinlich aus Gram über den Verlust desselben.

— Ein alter Briefträger in Düsseldorf, W. Kubach, hatte sich erinnert, daß vor etwa 60 Jahren eine ähnliche Krankheit, als jetzt die Grippe, in den Rheinlanden herrschte, und daß ihm sein Vater ein Rezept aufgeschrieben, welches damals allgemein geholfen. Er war so glücklich, das Rezept wieder aufzufinden, wandte es bei sich an und ward, ohne weitere Beschwerde, in einem Tage von dem Uebel befreit. Das Rezept enthält ganz unschuldige Mittel: es besteht aus zwei Eßlöffeln reinen Baumöls, einem Eßlöffel guten Franz-Brantweins, drei frischen Eierdottern und für 20 Pfennige weißen Honig. Alles gut untereinander gemischt und viertelstündlich einen Theelöffel voll genommen. Dabei halte man sich warm. Wenn eine Portion nicht genügt, so nehme man noch eine zweite.

— Der Bote von Tyrol meldet neuerdings folgenden Unglücksfall: Am 26. Jan. brach in dem Berge über dem Thalhofe im Landgerichtsbezirke von Meran eine Schneelavine los, nahm die Richtung gerade auf diesen Hof, und schleuderte das Wohnhaus in einer Entfernung von mehr als hundert Schritten in den Abgrund. Das Haus lag in Trümmern in der Tiefe; die 2 Bauerleute, Johann Gilg und sein Weib, welche noch im Bette lagen, kamen aber ohne Verletzung auf die wunderbarste Weise davon. Die Kinder dieser Bauerleute waren schon in den Frühgottesdienst abgegangen.

Kunst = Nachricht.

Freitag den 3. März Abends 6 Uhr, und Sonntag den 5. März Vormittags 11 Uhr, Probe der Singakademie im Saale des Kronprinzen.

Choral.

Motette von Hammerschmidt.

Agnus Dei von Bernabei.

Motette von Rolfe.

Litania von Durante.

Psalm von Mendelssohn.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Gestern Abend um 11 Uhr entschlief sanft zu einem höhern Frieden unsere gute Mutter, die Frau Postdirektorin Friederike Wilhelmine Jossa geb. Sacke, nach langwierigem Brustleiden in einem Alter von 62 Jahren und 7 Monaten. Unsere kindliche Liebe folgt ihr im Grabe nach. Um stillen Beileid bitten
Friederike Wilhelmine Sophie Börner
geb. Jossa, als Tochter, und
Pastor Ludwig Wilhelm Börner,
als Schwiegersohn.

Halle, den 28. Februar 1837.

Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Das Allodial-Rittergut Lössen bei Merseburg, abgeschätzt auf 26,927 Thlr. 5 Gr. 5 Pf., ingleichen das dazu gehörige Reichsische Gut daselbst, abgeschätzt auf 784 Thlr. 18 Gr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur des unterzeichneten Oberlandesgerichts, so wie zu Lössen beim Administrator Heinze, zu Merseburg beim Justiz-Commissar Grumbach, und zu Leipzig beim Dr. Woches einzusehenden Taxe, soll im Wege der freiwilligen Subhastation

am 25. Mai 1837, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Raumburg, den 7. Oktober 1836.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Sachsen.
Wahlmann.

Gartenverkauf.

Da auf den Gottfried Richterschen, vor dem Oberrannischen Thore belegenen Garten mehrere höhere Gebote, als in dem vor mir am 15. v. Mts. angefangenen Termine abgegeben worden, erfolgt sind; so habe ich in Auftrag des Eigenthümers einen zweiten Termin auf

den 6. März c., Nachmittags 3 Uhr, in meiner Schreibstube anberaumt; weshalb ich die Kaufliebhaber hiermit einlade, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Bestgebote abzugeben; wobei ich bemerke, daß die Erklärung über den Zuschlag wahrscheinlich sofort, spätestens in den darauf folgenden zwei Tagen erfolgen wird.

Der Justiz-Commissarius
Fiebiger.

3500 Thlr. sollen auf ländliche Grundstücke und 900 Thlr. gegen pupillarische Sicherheit untergebracht werden.

Der Justiz-Commissar
Wille.

Edictal-Ladung.

Auf Ansuchen des Häuslers und Gartenbesizers Johann Christian Teichert zu Hartha werden dessen abwesender Bruder, Johann Gottlob

Leichert, welcher von seinem Geburtsorte, dem hiesigen Gerichtsdorfe Limmeritz, im Jahre 1803 als Wähiburche sich entfernt und seitdem von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht an die Seinigen hat gelangen lassen, oder im Fall derselbe verstorben sein sollte, dessen Erben und Gläubiger, überhaupt alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche auf dessen Nachlaß zu haben glauben, und zwar der Abwesende unter der Verwarnung, daß er sonst für todt werde geachtet werden, dessen Erben und Gläubiger aber bei Strafe der Verlassenschaft und des Verlustes der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, in Gemäßheit des Mandats vom 13. November 1779, Gerichtswegen hiermit vorgeladen künftigen

acht und zwanzigsten Juni 1837, an Gerichtsstelle allhier in Person und beziehentlich gehörig bevormundet, oder durch hinlänglich gerechtfertigte Bevormundete, vor Uns zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und zu beheimenigen, nach Befinden wegen derselben mit dem zu beistellenden Kontradiktor zu verfahren, zu beaktesen und sodann

den sechs und zwanzigsten Juli 1837, der Protokollierung der Acten und deren Versendung nach rechtllichem Verpruch oder der Abfassung eines Gerichtsbescheides, so wie

den sieben und zwanzigsten Sept. 1837, der Publikation des Bescheides oder Urtheils sub poena publicati gewärtig zu sein.

Schweta bei Döbeln, am 28. Novbr. 1836.

Abelg Wejsische Gerichte alda
und

Johann Friedr. Ferdin. Wappenhensch,
Justitiar.

Montag, den 6. März c.

wird von der Singakademie, Abends 6 Uhr, im Saale des Kronprinzen

- 1) Choral von Eccard,
- 2) Motette von Hammerschmidt,
- 3) Agnus Dei von Bernabei,
- 4) Motette von Rolle,
- 5) Litanie von Durante,
- 6) Psalm von Mendelssohn,

aufgeführt. Die Mitglieder des Vereins haben mit ihren in ihrem Hause wohnenden Familiengliedern freien Zutritt.

Für fremde Zuhörer sind Eintritts-Billets zum Preise von 5 Sgr. in der Rümmlischen und Schwetschkeschen Buchhandlung zu haben.

Der Vorstand des Musikvereins.

Kartoffel-Verkauf.

Sowohl in einzelnen Scheffeln, als auch in Quantitäten von mehreren Wispeln, werden von jetzt an Kartoffeln zu billigem Preise verkauft auf dem Rittergute Dieckau bei Halle.

Der Inspektor Hempel.

Hiesige oder auswärtige Eltern, deren Töchter das Puzmachen zu erlernen wünschen, erhalten nähere Auskunft zu Halle, Brunoswarte No. 592.

Im geehrten Auftrage der Frau Oberberggrath Egger, sollen, Veränderung halber, mehrere Meubles und Hausgeräthe aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Oberberggrath Egger öffentlich meistbietend gegen gleich auf der Stelle zu leistende Zahlung versteigert werden, und ist in den sub. Nr. 499 an der Rannischen Straße belegenen Dr. Senffschen Hause der erste Termin auf den 13. März c.

als den Montag nach Judica Gregor., Nachmittag 2 Uhr, und die folgenden Tage in denselben Stunden anberaume worden. Die Meubles bestehen in Sekretairs, Kommoden, Sophas, Tischen, Rohrs- und Polsterstühlen, Schränken und andern Hausgeräthe mehr, wie auch eine Partie verschiedene Weine in schiffischen Maßflaschen, und einige hundert Stück leere Glasflaschen u. s. m. Kauflustige laden hierzu ein
Der Auct.-Commiss. G. Wächter.

Der auf den 4. März anberaumte Termin zur Verpachtung der hiesigen Stadtbrauerei wird hierdurch aufgehoben.

Eönnern, den 28. Februar 1837.

Die Braudirection.

Moderne Kutschwagen empfiehlt

Ludwig Rathe, Sattler und Wagenbauer,
Leipzigerstraße No. 323.

So eben empfang ich die zweite Sendung

Hamburger Voltges

ein gutes Mittel für den Husten, und empfiehlt solche

bestens.

Halle.

Wilhelm Hachtmann.

Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Wirthschafts-Aufseherinnen, Landwirthschafterinnen, Kammerjungfern und Landdemoiselles nach außerhalb, Sonnen u. s. w., welche noch gute und annehmbare Stellen zu erhalten wünschen, wollen sich in frankirten Briefen wenden an das Comtoir von C. W. Schulz in Berlin, Polizei-Commissarius em., Rosenthalerstraße No. 9.

Ankauf von Runkelrüben.

Gut gehaltene, gar nicht oder doch nur einzeln ausgewachsene Zucker-Runkelrüben, werden in unserer Fabrik am Hospital-Platz zu angemessenem Preise gekauft.

Die Direction der Hallischen
Zuckerfiederei-Compagnie.

Rein gewaschene Kälberhaare sind wieder zu haben
bei
Ferd. Vertram,
Brüderstraße No. 203 und 4.

Es hat Jemand beim letzten Concerte auf dem Kühlenbrunnen, am 23. Februar, ein Paar gute Damenschuhe mit Zurücklassung eines alten Paares v. usch; man bittet, wenn der Name verschwiegen bleiben soll, das bessere Paar beim Marqueur daselbst baldigst abzugeben.

Beilage

V e r m i s c h t e s.

— Aus Brüssel, d. 20. Febr. wird berichtet: Vor einiger Zeit meldeten unsere Blätter, daß ein hiesiger Kutscher ein Schloß in Oestreich, 3 Mill. werth, in der Lotterie gewonnen habe. Diese Nachricht war jedoch falsch und von dem Kutscher selbst in einer betrügerischen Absicht ausgesprengt worden. Kaum war die Nachricht von seinem großen Glücke in den Zeitungen erschienen, als sogenannte Freunde des Kutschers, der in sehr mißlichen Vermögensständen lebte, von allen Seiten auftauchten. Schneider, Schuster, Speisewirthe, Lieferanten jeder Art bewarben sich um die Wette um seine Kundschaft. Man führt sogar einen Notar an, der ihm eine bedeutende Summe vorschoss und den Kutscher nach Wien begleiten sollte, um sein neues Besizthum anzutreten und sein Geschäftsführer zu werden. Jetzt soll der angebliche Gewinner mit seiner Familie Brüssel heimlich verlassen haben, die Polizei aber auf seiner Spur sein.

— Die Papierfabrikanten Seeger in Herrlingen und Bek in Ulm haben sehr glückliche Versuche gemacht, den Abfall bei der Runkelrüben-Zuckerfabrikation zu Papier zu benutzen. Man nimmt dabei 1 Theil Lumpen auf 2 Theile Runkelrüben-Absfall. Bissher wurden diese ausgepressten Rüben den Landleuten zum Viehfutter überlassen. Jetzt kaufen in Württemberg die Papierfabrikanten diese Treber an sich und es sind dieselben sogar bereits ein gesuchter Artikel.

Des berüchtigten Gauners Heinrich Zaun Selbstgeständnisse und Reiseabenteuer.

(Erzählt in Gegenwart mehrerer Zeugen.)

Am 18. November 1835 entsprang Zaun aus seinem Verwahr in Köln. Einen Theil seiner Halschellen hatte er vermittelst einer Feile durchschnitten; der Hand- und Fußseisen konnte er sich, mit seiner alten Fertigkeit, augenblicklich entledigen. Nachdem dies geschehen, lief er nach einem bereits früher durch ihn (seiner Heisershelfern) bezeichneten Orte, um den hier bereit liegenden Kittel anzuziehen, nahm einen dabei liegenden Korb, und hielt ihn über den Kopf, damit man die noch befestigte Halschelle nicht bemerken konnte. Von hier aus wanderte er ruhig nach einer in der Nähe von Köln gelegenen kleinen Waldung, wo er die Nacht über blieb, und sich der Halschellen vollends entledigte. Auf dem Wege nach diesem Gehölz begegneten ihm mehrere Landleute, die ihn freundlich grüßten; indem sie wahrscheinlich meinten, er käme von der Arbeit aus dem Felde. Auf diesem Wege hörte er auch noch den Donner der Lärmkanonen; und man kann denken, ob dies seine Schritte beschleunigte.

Nun suchte er vor Allem sich in den Besitz schöner Kleidungsstücke und einiges Geldes zu setzen, und reiste hierauf nach Düsseldorf, wo er das Dampfboot

bestieg, um nach Holland zu kommen, und zwar vorerst nach Nymwegen. Auf der Fahrt befreundete er sich mit dem Kondukteur, in wohlberechneter Absicht; denn als sie vor Nymwegen gelandet, wo man es mit den Pässen sehr streng nimmt, und wo bereits Gendarmen an der Dampfbootbrücke standen, um die Pässe sämmtlicher Passagiere in Empfang zu nehmen, blieb er bei dem Kondukteur, unterhielt sich mit diesem noch über manche Gegenstände von Interesse, und blieb so bis zum Dunkel in der Kajüte. Er will sogar den Kondukteur wegen seiner Verlegenheit, daß er den Paß vergessen, um Rath gefragt haben; dieser bezeichnete ihm einen Gasthof, wo man keinen Paß von ihm verlangen würde, was denn auch eintraf.

In Nymwegen machte er die Bekanntschaft mit dem prachtvollen Brillantring, den er seitdem fortwährend getragen, und welcher von den Mainzer Jurwelieren auf 1000 Gulden geschätzt, bei der Verhaftung Zaun's in Beschlag genommen wurde. Zaun meinte, daß sobald keine Nachfrage nach diesem Ring geschehen würde; indem er einem spanischen Grafen gehöre, der bloß durchgereist sei, und ihn wahrscheinlich nicht eher, als bis zu seiner Ankunft in London vermisst haben würde. Von Nymwegen reiste Zaun nach Lüttich, Jülich, Aachen, Köln und Düsseldorf; und hier endlich fand er auch Gelegenheit, sich einen gesegmäßigen Paß zu verschaffen, worin bis auf seinen Namen sein ganzes Signalement genau verzeichnet steht. Dieser Paß lautete aber auf den Namen Falkenstein, unter welchem er 3½ Monat als Baron in Aachen zubrachte, und damals die vornehmen Zirfel fleißig besucht haben will. Von hier aus machte er zugleich mehrere Ausflüge nach der ganzen Umgegend, und war sogar häufig in Köln unter dem Namen Müller, als Weinreisender. So will er auch während des vorjährigen Wandvers im hiesigen Lager gewesen sein. Damit seine bedeutenden Ausgaben in seinem Gasthose in Aachen kein Aufsehen erregen sollten, sendete er unter fremdem Namen alle gestohlenen Gelder an einen Banquier in Köln, auf Rechnung des Baron von Falkenstein; und dieser Banquier sandte ihm alsdann, so viel er verlangte, unter Adresse des Hrn. Baron von Falkenstein nach Aachen. In Aachen fand Zaun sein besonderes Behagen an der Kasse des reichen Engländers Cockerill; und um auf eine leichte Art dahinter kommen zu können, wo sie verborgen läge, machte er ihm eines Tages seine Aufwartung, unter dem Vorgaben, er sei ein Reisender, und hätte mehrere Maschinen zu bestellen in Auftrag. Zugleich erluchte er ihn um die Verschönerung einiger englischen Banknoten, wozu Herr Cockerill sich bereitwillig finden ließ. Der reiche Engländer öffnete sein Pult, und zählte ihm den Betrag auf; und so konnte er sich mit der Lokalität vertraut machen. In der folgenden Nacht brach er auch gleich bei ihm ein, und entwendete ungefähr 200 Thaler; damit war die Sache abgemacht, ohne daß seitdem das Geringste darüber verlautet hätte. Dreimal wiederholte er

den Versuch, bis er sich in dem Besitz von ungefähr 800 Thlr. sah.

Er hatte vor, sobald die Saison in Aachen zu Ende war, nach den österreichischen Staaten zu wandern, um sich daselbst anzukaufen. (?). Er reiste daher von Aachen nach Düsseldorf, von da nach Wesseling, wo er übernachtete, von Wesselingen nach Königswinter, wo er am hellen Tage durch seinen Geburtsort kam. Von Königswinter fuhr er nun mit der Post nach Neuwied, wo es in seinem Plan lag, Sr. Durchl. dem Fürsten einen einträglichen Besuch abzustatten. Jedoch dies auszuführen, verwehrt der Zufall. Bei dem Posthalter, wo er abgestiegen, war so eben ein neuer Steckbrief gegen Zaun eingelaufen, von dem man sich bei Tische viel unterhielt, dessen Signalement indessen nicht mit ihm übereinstimmte, bis auf die goldene Halskette, die er trug, und die ganz genau beschriebene war. Zaun traute sich nun nicht mehr, länger da zu bleiben, und gab vor, er wolle das Naturalienkabinet besuchen, und alsdann in den Gasthof zurückkehren. Er kehrte nicht wieder. Sobald er wiederum das Freie gewonnen hatte, nahm er sich einen Miethswagen, und fuhr mit demselben über Vallendar, Ehrenbreitstein und Koblenz nach Boppard. Vor Boppard schickte er den Kutscher wieder zurück, ging auf die Post, speiste daselbst wie ein vornehmer Mann, und nahm ein Billet auf den Schnellwagen nach Mainz. Bis zu seiner Verhaftnahme bewohnte er fortwährend einen Gasthof daselbst. Zaun bedauerte am meisten, daß er auf eine so „einfältige“ Weise festgenommen worden. In Mainz lebte nämlich eine Kutscherfrau, die bereits vor 9 Jahren seine Bekanntschaft gemacht hatte, und ihn auch jetzt zufällig traf und erkannte. Um diese zum Schweigen zu bringen, akkordirte Zaun mit ihrem Manne wegen mehrerer beabsichtigten kleinen Geschäftskreisen nach Mannheim, Worms &c.; und jedesmal, wenn er von einer solchen Reise zurückkam, bezahlte er ihn so reichlich, daß es in der Eheleute eigenem Interesse lag, daß Zaun nicht entdeckt werde. Bei der letzten Reise indessen wollte es der Zufall, daß Zaun mehr als drei Tage über die gewöhnliche Zeit ausblieb; was die Frau in eine ungewöhnliche Unruhe und Angst versetzte, da sie sich aus alter Bekanntschaft nichts Gutes von Zaun erwartete: sie muthmaßte sogar, daß Zaun ihren Mann umgebracht, und mit den Pferden und Wagen entflohen sei. In dieser Angst läuft nun die Frau auf die Polizei, und erzählt das ganze Verhältniß und ihre Muthmaßung. Allein an demselben Abend noch kam Zaun wohlbehalten mit dem Kutscher zurück, und stieg in seinem alten Quartier ab. Die Polizeibeamten, die bereits auf der Lauer standen, bewachten nun die ganze Nacht über den Gasthof bis zum Morgen, wo sie (am 9. December) in sein Schlafgemach drangen, und ihn augenblicklich festnahmen. Zaun meint, wenn die Verhaftung nicht am hellen Tage erfolgt wäre, oder er nur eine Ahnung hiervon gehabt hätte, würde er der Polizei dennoch entgangen sein. Zur Vorsicht trug er stets eine scharf geladene Doppelpistole bei sich. Wahrscheinlich hoffte er, falls er ver-

rathen würde, sich mittelst derselben noch zu befreien; jedoch wollte er eine solche Absicht nicht zugeben, sondern erklärte, die Waffe sei bestimmt gewesen, sich damit aus der Welt zu schaffen, wenn er nochmal gefangen würde. Zaun erklärte noch mit vollem Diebstolz, daß er wohl 400 Diebstähle begangen hätte, und daß, wenn er die dabei Beteiligten der Polizei anzeigen würde, sicher an zwei hundert Personen in die Untersuchung gezogen würden. Unter den sehr vielen Gegenständen, die man bei ihm fand, sind der oben erwähnte reiche Diamantring, eine goldene Reisetruhe mit goldener Halskette, dann noch eine goldene Taschenuhr, 19 Stück doppelter Friedrichsd'or, eine Menge größerer und kleinerer Schlüssel, die größtentheils durch späteres Ausfeilen an den Rämmen zu Nachschlüsseln verarbeitet sind; drei ganz neue Anzüge, zwei geladene Doppelpistolen, ein Kugelgießer und Munition.

Zaun wurde am 8. Januar d. J. unter Begleitung von 6 Gend'armen, geschlossen in einem Wagen sitzend, nach Köln transportirt, wo er am 11. Januar eintraf. Bekannt ist es, wie es ihm seitdem gelungen ist, aus Neue aus einem hohen Festungsthurme daselbst fast wunderbar zu entkommen.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Sclde.

Halle, den 2. März.

Weizen	1 thl. 15 Sgr. — pf.	bis 1 thl. 15 Sgr. 9 pf.
Roggen	1 — — —	1 — 2 — 6 —
Gerste	— 23 — 9 —	— 25 — —
Hafer	— 15 — —	— 18 — 9 —

Del, 10 $\frac{1}{2}$ — 10 $\frac{3}{4}$ Thlr.

Magdeburg, den 28. Februar. (Nach Wispela.)

Weizen	36 $\frac{1}{2}$ — 40 $\frac{1}{2}$ thl.	Gerste	23 — 23 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen	28 — 29 —	Hafer	15 $\frac{1}{2}$ — 16 $\frac{1}{2}$ —

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 28. Febr.: Nr. 6.

Fremden = Liste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. März.

- Im Kronprinzen:** Hr. Part. Bergmann m. Gem. a. Mainz. — Hr. Kaufm. Fuhmann a. Elberfeld. — Hr. Kaufm. Menzel a. Amsterdam. — Hr. Kaufm. Riemer a. Weimar.
- Stadt Zürich:** Hr. Kaufm. Franke a. Berlin. — Hr. Kaufm. Reindel a. Nürnberg. — Hr. Kaufm. Friedel a. Dessau. — Hr. Kfm. Ruick a. Beaune.
- Goldnen Ring:** Hr. Gutshof. Schäfer a. Kassel. — Hr. Kaufm. Besser a. München. — Hr. Dr. med. Kühn a. Köln a. Rhein. — Fr. Pastor Wallenburger a. Merseburg.
- Goldnen Löwen:** Hr. Kaufm. Krüger a. Leipzig. — Hr. Lieut. V. v. Sauter a. Stockholm.
- Schwarzen Bär:** Frau Dr. Heyrodt a. Gerbstedt. — Hr. Schichtmstr. Müller a. Johannegeorgensstadt. — Hr. Fabr. Nürnberg a. Neustadt. — Hr. Fabr. Martin a. Raumburg. — Hr. Lieut. v. Lvostky a. Berlin.